

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorjick in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Stillexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.  
Druckerlohn; zu gleichem Preise, aber  
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 Spalten  
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
Reklamezeile 25 Pfg.

N<sup>o</sup> 198.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912.

6. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Verordnung.

Die unten bezeichneten, 1904 und 1906 in der Provinz Hessen-Rhodes-Lauenburg erlassenen Verordnungen sind nach erfolgter Durchführung der angeordneten Entschärfungs- und Vernichtungsmassnahmen nunmehr als reibungslos betrachtet werden. Daher werden die von mir auf Grund der Gesetze vom 27. Februar 1878 (R. G. S. 129), 23. März 1885 (R. G. S. 97) und 6. Juli 1904 (R. G. S. 261) erlassenen Verordnungen vom

1. 14. November 1906 — 11 469 — soweit sie den Herd Nr. 346 in der Gemarkung Vorch betrifft, und
2. 12. November 1908 — 11 316 — betreffend die Herde Nr. 363 und 364 in der Gemarkung St. Goarshausen, Nr. 365 bis einschließlich 375, 377, 379, 380 und 381 in der Gemarkung Vorch sowie Nr. 376 und 378 in der Gemarkung Hochheim

hierdurch aufgehoben.

Durch die nunmehr beendigten Verordnungen war der Bau von Heben auf, sowie die Entfernung von Erde und Dünger aller Art von den bezeichneten Bodenflächen bis auf weiteres verboten. Diese Bodenflächen sind also von jetzt ab zu jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wiederaufbau von Heben freigegeben.

Hochheim, den 7. Dezember 1912.

Der Ober-Präsident.  
J. B. Dreyer.

### Bekanntmachung.

Nachdem während der geschlossenen Zeit vom 1. Monat das im Kreisblatt vom 9. November 1912 bekannt gegebene Ergebnis der Wahl der Vertrauensmänner und Eingekauften zur Angestellten-Versicherung für den Landkreis Wiesbaden von keiner Seite angefochten wurde, ist diese Wahl endgültig geworden.

Es gelten somit als endgültig gewählt:

#### 1. Aus dem Kreise der Arbeitgeber:

- 1) Albrecht Hummel, Direktor, Hochheim a. M.
- 2) Richard Beinhorn, Geschäftsführer, Schierheim.
- 3) Max Reimer, Fabrikbesitzer, Hirschheim.

#### 1) als 1. Ersatzmänner:

- 1) Hermann Schwanig, Fabrikant, Hochheim a. M.
- 2) Heinrich Schmidt, Weinbändler, Schierheim.
- 3) Louis Buchelt, Bürgermeister, Sonnenberg.

#### 2) als 2. Ersatzmänner:

- 1) Wilhelm Bender, Kaufmann, Dohheim.
- 2) Wilhelm Saarburg, Direktor, Hochheim a. M.
- 3) Wilhelm Nibel, Bäckermeister, Vorch.

#### II. Aus dem Kreise der versicherten Angestellten:

##### a) als Vertrauensmänner:

- 1) Karl Abel, Kaufmann, Hirschheim.
- 2) Karl Holmann, Registrator, Vorch.
- 3) Philipp Josef Born, Werkmeister, Hirschheim.

##### b) als 1. Ersatzmänner:

- 1) Alois Zimmermann, Chemiker, Hirschheim.
- 2) Karl Eduard Theuerlauf, Buchhalter, Dohheim.
- 3) August Wehrburger, Ladenschaff, Vorch.

##### c) als 2. Ersatzmänner:

- 1) Joseph Tropf, Kaufmann, Hirschheim.
- 2) Ferdinand Schnitzpahn, Verkäufer, Vorch.
- 3) Jean Kallenbach jun., Buchhalter, Hochheim a. M.

Dies wird nach § 37 der Wahlordnung vom 3. Juli 1912 hierdurch veröffentlicht.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1912.

Der Wahlleiter: J. A. Kieck.  
Regierungsassessor.

### An der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weihenheim a. Rhein

finden im Jahre 1913 folgende Unterrichtsfächer statt:

1. Offentlicher Weinbaukursus in der Zeit vom 13. bis 15. Februar.
2. Obstbaukursus in der Zeit vom 17. Februar bis 1. März.
3. Baumzüchtungskursus in der Zeit vom 3. bis 15. März.
4. Pflanzenphysiologischer Kursus in der Zeit vom 15. bis 17. Mai.
5. Obstbaumzüchtungskursus in der Zeit vom 14. bis 19. Juli.
6. Baumzüchtungskursus in der Zeit vom 21. bis 26. Juli.
7. Obstverwertungsfachkursus für Frauen in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August.
8. Obstverwertungsfachkursus für Männer in der Zeit vom 4. bis 14. August.
9. Anbaukursus in der Zeit vom 29. Juli bis 9. August.
10. Hefekursus in der Zeit vom 11. bis 23. August.

Das Unterrichtshonorar beträgt:

Für den Kursus 1: Nichts.

Für den Kursus 2 und 3:

Für Brechen 20 „A“, für Nichtbrechen (auch Lehrer) 30 „A“. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkurs (Nr. 5) teilnehmen, zahlen 8 „A“. Nichtpreussen 12 „A“.

Für den Kursus 4 und 5:

Brechen und Nichtbrechen zahlen 10 „A“ und wenn sie nur am Nachkurs (Nr. 6) teilnehmen 5 „A“.

Für den Kursus 6:

Brechen und Nichtbrechen 10 „A“.

Für den Kursus 7:

Brechen 6 „A“ und Nichtbrechen 9 „A“.

Für den Kursus 8:

Brechen 10 „A“ und Nichtbrechen 15 „A“.

Für den Kursus 9 und 10:

Brechen je 20 „A“, Nichtbrechen je 25 „A“, wozu noch 20 „A“ für Verbrauchsgüter (Reagentien pp.) und 1 „A“ für Bedienung kommen.

Namensangaben sind zu richten:

bezüglich der Kurse 2, 3, 5 bis 8 an die Direktion der Königl. Lehranstalt, bezüglich des Kursus 4 an den Vorstand der Pflanzenpatho-

logischen Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt; bezüglich des Kursus 9 an den Vorstand der obern Rheinischen Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt und bezüglich des Kursus 10 an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt. Wegen Zulassung zum Weinbaukursus (Nr. 1), wollen sich Personen aus der Provinz Hessen-Rhodes-Lauenburg an den Herrn Oberpräsidenten in Cassel, Nichtpreussen an ihre Landesregierung wenden. Weitere Auskunft ergeben die von der Anstalt kostenfrei zu beziehenden Sagen.

Die Direktion.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Krisis auf dem Balkan.

#### Die Friedenskonferenz.

London. Das Reuters-Bureau erzählt, die Botschafter hätten am Montag beim Minister des Auswärtigen im Auswärtigen Amt eine Besprechung, wobei die allgemeinen Grundlagen der bevorstehenden Unterredungen besprochen wurden. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden. Wahrscheinlich werden zuerst die heftigsten Fragen, die Störungen herbeiführen könnten, verhandelt. Man hofft, daß der beständige Meinungswechsel, der die Mächte in engen Beziehungen hält, einen wohltuenden Einfluß auf die europäische Meinung ausüben und die Regierung insofern helfen wird, ihren Wunsch nach einer Lösung der schwebenden Fragen und Aufrechterhaltung des europäischen Friedens in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Friedenskonferenz vertagte sich nach einer Stunde. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Wien, 17. Dezember. Bei der Besprechung der Friedenskonferenz erklärten die Mächte, die allgemeine Haltung Europas sei darauf gerichtet, daß die Gegenstände nicht unüberwindlich sein werden. Ein baldiger Friedensschluß sei nicht nur für beide Parteien von großem Vorteil, sondern auch im allgemeinen Interesse gelegen. Einige Mächte sprachen ihre lebhafteste Zustimmung aus, daß die ursprüngliche wegen der Mächte Proklama gegebene Bescheinigung nach der unklaren Darstellung als ungenügend erschienen, und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Angelegenheit eine günstige Entscheidung finden wird.

#### Die kommende Lösung der Jansenfrage.

Unter anderen Vermittelungsversuchen soll auch der von Russland gemachte Vorschlag eintreffen, einen Haken an der albanischen Küste — man nimmt den Giovanni di Rodon an — so wie eine von Serbien dahingehende Bahn zu neutralisieren und den Hafen an Serbien zu überlassen. Da das Wiener Kabinett im Verein mit den Kabinetten der anderen Dreieinigkeit erklärt hat, daß es einen territorialen Besitz Serbiens in Albanien nicht haben könne, jedoch nichts gegen das wirtschaftliche Streben Serbiens zum Meer einzunehmen habe, hätte dieser Vorschlag Aussicht, angenommen zu werden. Damit wäre dann die Jansenfrage unter der Voraussetzung gestellt, daß auch die türkische Regierung diesen Vorschlag akzeptiert und daß die türkische Regierung sich bereit erklärt, sich dem Willen der Mächte zu fügen.

Aus Belgrad wird der „Dallj Wost“ gemeldet, daß aus autoritativer Quelle verlautet, Serbien gedente, um zu zeigen, daß es Vertrauen in die Aufrichtigkeit der Großmächte setze und um die Friedensverhandlungen zu beschleunigen, den Hafen von Durazzo zu räumen unter der Bedingung, daß Großbritannien den Hafen besetzt, bis das Schicksal Albanien endgültig entschieden worden sei.

## Tages-Rundschau.

München. Die Polizeidirektion München hat umfangreiche Anordnungen für die Befestigungsfestlichkeiten am Donnerstag erlassen. 19 Straßen und Plätze werden vollständig abgesperrt und der Straßenbahn-Betrieb eingestellt. Von 9 Uhr vormittags an wird das Militär zur Spalierbildung und Wapperrückführung auszurufen. Der Truppenzug nimmt um 11 Uhr seinen Anfang. Am 24. Pflügen werden Sanitäts-Stationen errichtet. Außerdem werden Sanitäts-Raumlichkeiten eines Lazarettendienstes unterhalten. An einigen öffentlichen Anlagen werden Schulen und Vereine zur Befestigung des Reichstages aufgefordert. — Die Truppenausstellung Münchens schreitet trotz des regnerischen Wetters rüstig fort. Der Magistrat fordert auf, am Befestigungstage die Häuser schwarz oder weißblau mit Trümpfen zu versehen, und weiterhin mit schwarzen Tüchern die Häuser zu verhängen. In den Straßen, durch die der Truppenzug geht, werden Hauptmächte aufgestellt. Wie die Königsbefestigung werden auch bei der Befestigung des Reichstages 25 Hauptmächte mit eng anliegenden Kleibern und Mänteln besetzt und unter dem Verhängen getragen und vor dem Erbprinzen und hinter dem Verhängen hergehen. Die Männer, die aus der Verhängung genommen werden, geben mit der Hand verneinend. Der Brauch kommt aus alter Zeit, wo Bürger bei Epidemien den letzten Willen des Verhängens ausübten, um der Ansteckungsgefahr zu begegnen. Aber sie machen sich doch unkenntlich. Später ist der Brauch nur noch bei Königsbefestigungen geblieben.

Die bayerische Regentenscheitfrage. Die Ute, mit der einige Mächte die Übernahme der Königswürde durch den Prinzregenten Ludwig angedeutet hatten, steht im Gegensatz zu den Tatsachen. Die Einberufung des bayerischen Landtags auf Samstag dieser Woche erfolgt lediglich zur Befestigung des Verhängens durch den neuen Regenten. Die Behauptung aber, daß der Landtag Mitte Januar in einer kurzen Tagung zusammentreten würde, um in der Frage der Verhängung der Königswürde auf den Prinzregenten zu lösen, ist unbegründet. Wie die „Münch. N. N.“ von zuständiger Stelle erfahren, sind mittlerweile noch keine Maßnahmen in der Richtung der Einberufung des Landtags für Januar getroffen.

Strehberg. Das Buch des Karikaturisten Heinrich „Gedächtnis des Völkchens für die kleinen Kinder des Völkchens und Völkchens“ ist heute bei den reichsständischen Zentralverboten worden. „Wohin man im allgemeinen unter dem Wölkchen „Völkchens“ kennt, vertritt in dem verbotenen Buche das Deutschland in der unglaublichen Weise. Er spricht u. a. von den hochtörenden, schwärzlichen Grobheiten, die das Land ausfüllen und ihm ihre Kultur aufdrängen, ihren Eiten und Kleinen, die für den Reichstagsdienst paß und ihrer lächerlichen Kunst, die das Land verdam-

det. Man habe sogar gedroht, das Land preussisch zu machen, aber das Völkchens habe die Hunnen, die Banditen und Banditen überfallen und sei doch das Völkchens geblieben.

Der Kaiser und die Neujahrsglückwünsche. Die Tägliche Rundschau schreibt: Der Kaiser hat sich schon mehrfach für eine Vereinfachung des Glückwunschkommunikations in der Verwaltung, für eine Beringerung des Schreibverkehrs und für Verbesserungen in den Veranlassungen ausgesprochen. Er hat es aber keineswegs mit diesen Anregungen beenden lassen, sondern auch den Wunsch geäußert, man möge sich möglichst kurze, belebigen und überall, wo mündliche Ausdrücke überflüssig sein können, diese dem schriftlichen Verkehr vorziehen. So hat der Kaiser jetzt auch die schriftlichen Neujahrsglückwünsche der Magistrats- und Stadtverordneten der Residenzen Berlin, Charlottenburg und Potsdam als fernerhin nicht mehr erwähnt bezeichnet. Es genügt, wenn die Vertreter dieser Residenzen beim Neujahrsempfang gratulieren und der Kaiser selbst dankt. Besondere Glückwunschkommunikationen seien überflüssig. Dem Kaiserlichen Hofe entsprechend, werden nun die Gemeindeglieder von besonderen Glückwunschkommunikationen Abstand nehmen. — Vor etwa 30 Jahren war es bei den hohen Behörden in Berlin noch üblich, daß jeder Hof seinen Vorgesetzten am Neujahrstage einen persönlichen Glückwunschkommunikations abhielt. Das war natürlich für alle Beteiligten nichts weniger als ein Vergnügen. Wenn man nicht irren, befehlte diesen Brauch zuerst der Staatssekretär a. Siegen. Ihm folgten dann allmählich wohl sämtliche Minister und Präsidenten. Der Kaiser hat jetzt dem alten Jodel in dankenswerter Weise den letzten Rest abgeknippt.

Der Kaiser als Christ überreicht die „Kreuz-Zig.“ einen Artikel, in dem er an der Hand von Erzählungen des Monarchen nachweist, daß unter Kaiser sich stets als treuer Sohn der evangelischen Kirche betonte, daß er andererseits aber auch nie und nirgends ein Wort harter oder gar abfälliger Kritik über die katholische Kirche gesprochen hat. Diese wie jene bezeugt in Christus ihren Herrn, und in dem lebendigen Gotteslohn erblickt auch der Kaiser den Heiland der Welt und den einzigen Helfer und Retter. So ist in dem Urteil des Kaisers das die beiden Kirchen einigende Band unendlich viel fester als die zwischen ihnen bestehenden Meinungsverschiedenheiten. Für den mehrheitlich gläubigen Christen haben die letzteren überhaupt kein Gewicht. Der weltliche Kampf wird dadurch von denen geführt, die minder fest auf dem Boden des Christenglaubens stehen.

Die Lieferung deutscher Packpost-Einschliffe für das Ausland ist notwendig geworden, weil andererseits die Packpost-Gesellschaft ihren Betrieb schließen mußte. Bisher hat die „P. O.“ bereits 6 Postschiffe an die Heeresverwaltungen von Österreich, Italien, Russland und Japan geliefert, und auch der jüngste Auftrag der englischen Heeresverwaltung, der großen Auftrieb erregt hat, erfolgt mit Wissen und Billigung der deutschen Regierung, die von dem Standpunkt ausgegangen sein mag, daß der Wert eines Packpostschiffes für England nur beschränkt ist, weil er sich nicht zu neuen Unternehmungen über See eignet, wie das bei den Zepplin-Einschliffen der Fall ist. Uebrigens hat die Zepplin-Wert in Friedenszeiten früher ebenfalls erwogen, ab für nicht wenigstens an Österreich oder Amerika Postschiffe liefern sollte, zumal in Nordamerika große Begeisterung für die „Zepplin“ herrscht. Durch die jüngsten Aufträge lebens Heer und Marine sind solche Ermüdungen glücklicherweise überflüssig geworden. Die letzterbauten Postschiffe der fremden Heeresverwaltungen haben sich bisher, von einigen französischen abgesehen, durchweg wenig bewährt. So ist schon der erst vor kurzem fertiggestellte russische Postschiff „Albatros“ bereits bei seiner ersten unternommenen Reise, nachdem vor einigen Monaten ein anderes russisches Postschiff daselbst Schicksal getroffen hat.

#### Des Königs Dank.

Rom. Der König hat an den Ministerpräsidenten Giolitti folgenden Handzettel gerichtet: „Lieber Präsident! Ich habe heute das Geleit unterzeichnet, das dem Frieden von Casanne die Zustimmung erteilt und das den endgültigen Befehl von Völkern bezeugt. Ich habe mit inniger Genugung als Italiener und König die bewundernswürdige Probe verfolgt, die unser Land, einzig in seinem Schaffen und unbestritten in seinem Glauben, in diesem denkwürdigen Jahre abgelegt hat. Angewandt einer ununterbrochenen Reihe schwieriger Momente haben Sie als Chef der Regierung Ihr Werk mit scharfem Geist und unermüdlicher Tapferkeit weitergeführt. Das dankbare Vaterland erweist Ihnen die verdienten Ehre. Glückwünsche, Ihnen diese Gefühle ausdrücken zu können, befreit ich Ihnen von ganzem Herzen die Hand. Ihr sehr wohlgenannter Vater, Victor Emanuel.“

#### Chinesische Mobilmachung gegen Rußland?

In China werden überall Vorbereitungen für einen etwaigen Krieg mit Rußland getroffen. Der Peking-Ministerat berief die Provinzialbevollmächtigten zur Erörterung der Mobilisierungsfrage ein und kündigte an, jede Provinz habe im Kriegsfall einen Teil der Kriegskosten aufzubringen.

#### Kleine Mitteilungen.

Berlin. König Albert reist, obwohl er noch an den Folgen einer Infektion leidet, nach München zu der Befestigungsfestlichkeiten. Die Reise beweist auch eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm und die Befestigung der Befestigung.

München. Prinzregent Ludwig von Bayern teilte dem Justizminister den Wunsch mit, anlässlich der Übernahme der Regentenschaft im Andenken an seinen Vater Ludwig eine größere Zahl von Berartheilten Gnade zu erweisen. Er beauftragte denselben, geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Rom. Der deutsche Reichsangehörige von Rodas wurde für den ihm in Tripolis zugefügten Schaden mit 50 000 Francs entschädigt.

## Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

### Hochheim.

Als eine sehr willkommene Abwechslung in dem gewöhnlichen Samstags- und Sonntag-Programm wurden von Jung und Alt die Theater-Vorstellungen des „Assauer Zirkel-Theaters“, welche unter der Direktion Kaurmann am Samstag und Sonntag im „Saalbau Krone“ stattfand, freudig begrüßt. Bei der Eröffnung-











